

# Grundwissen Katholische Religionslehre

## 9. Klasse

### 9.1 Exodus, Dekalog und Propheten: Gott schenkt Freiheit und fordert Gerechtigkeit

Beim **Exodus** wird JHWH erfahren als **Gott der Freiheit**. Er offenbart sich Mose als Gott, der auf der Seite der von den Ägyptern Unterdrückten steht. Nach der Überlieferung rettet er sie am Schilfmeer. Rettung und Heilszusage münden in den Bundschluss am Sinai: In der Bindung am JHWH erhält das befreite Volk eine neue Lebensweisung, den **Dekalog**, der somit Reaktion auf Gottes Heilshandeln ist. Die Präambel des Dekalogs „Ich bin JHWH, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten, dem Sklavenhaus, befreit hat“ zeigt, dass Gott nicht zuerst fordert, sondern zuerst beschenkt. Die Menschen antworten durch die Gesetzesbefolgung auf Gottes zuvorkommendes Handeln.

Die biblischen **Propheten** tragen die Freiheitsimpulse der Exodus-Botschaft weiter.

Die Propheten

- kämpfen gegen falsche Götter
- sind Kritiker der Mächtigen
- benennen Missstände und treten für die Unterdrückten ein
- stehen unter der Last von Gottes Ruf

Die Prophetie ist mit dem AT nicht zu Ende: Auch im Zeichen des neuen Bundes und in der weiteren Geschichte treten **prophetische Menschen** auf, die sich, von Gottes Geist inspiriert, mutig für den Menschen und seine Würde einsetzen.

### 9.2 Das Judentum: Weltreligion und Wurzel des Christentums

- Monotheismus; er hat alles geschaffen und den Menschen seine Schöpfung anvertraut.
- JHWH hat das Volk Israel in besonderer Weise erwählt und ihm das Land Kanaan geschenkt.
- Als Antwort auf das von Gott eröffnete Heil sind die Gläubigen dazu aufgerufen, den Weisungen der Tora (5 Bücher Mose) zu folgen und ihr gesamtes Leben auf diese Weise zu „heiligen“. Durch die Tora wird der Bund zwischen Gott und seinem Volk besiegelt.
- Wir Christen teilen mit dem Judentum die Überzeugung, dass JHWH Himmel und Erde erschaffen hat.
- Durch den Juden Jesus werden wir in den Bund mit Gott hineingenommen und gewinnen durch ihn Anteil an der Erlösung.

Gründe für die belastete Geschichte zwischen Judentum und Christentum:

- Auseinandersetzung über die Frage, ob Jesus der Christus, d.h. der erwartete Messias ist, mit dem das Reich Gottes seinen Anfang nimmt
- Differenzen bezüglich der Auslegung der Tora vor dem Hintergrund der Ausbreitung des Christentums unter den Völkern
- Vorurteile und zunehmende Entfremdung infolge der besonderen Lebensweise der Juden
- Diskriminierung und Verfolgung der Juden durch die Christen in Mittelalter und Neuzeit (Höhepunkt: Schoa im 20. Jahrhundert!)

Wiederaufnahme des Dialogs zwischen Judentum und Christentum v.a.

- durch das Zweite Vatikanische Konzil (Erklärung „Nostra Aetate“),
- das Schuldbekenntnis von Johannes Paul II., die jüdische Erklärung „Dabru emet“

### 9.3 Kirche und die Zeichen der Zeit: Bedrängnis, Aufbruch und Bewahrung

Der Begriff „Kirche“ leitet sich vom griechischen Wort „kyriake“ = zum Herrn gehörig ab, auch das Wort „katholisch“ entstammt dem Griechischen und bedeutet „über die ganze Erde verbreitet“.

**Konkordat** als Vertrag zwischen Vatikan als Vertretung der kath. Kirche und einem Staat

**Beispiele des Widerstands** im Dritten Reich

**Konzil:** Zusammenkunft von Bischöfen unter Leitung des Papstes zur Beratung und Beschließung kirchlicher Lehrmeinungen

**II. Vatikanisches Konzil [1962-1965]:** Änderung der Liturgie, neue Rolle der Laien, Öffnung zur Welt

**Wichtige Päpste:** Pius IX = Unfehlbarkeit des Papstes  
Johannes XXIII = Einberufung des II. Vatikanischen Konzils  
Paul VI. = Fortführung des Konzils  
Johannes Paul II. = weltweiter Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit  
Benedikt XVI. = emeritierter Papst  
Franziskus = amtierender Papst

## 9.5 Schule, Abitur, Beruf – wozu?

### Christliches Menschenbild

Im Christentum wird der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes angesehen. Daraus leiten sich folgende Merkmale ab:

- Der Mensch besitzt eine grundsätzliche, unaufhebbare, von anderen Faktoren unabhängige Würde.
- Der Mensch ist Einzelwesen (Individuum) und Subjekt, nicht Objekt, d.h. er darf nicht als Mittel zum Zweck missbraucht werden.
- Der Mensch besitzt einen freien Willen und ist fähig zu zielorientiertem, verantwortungsvollem Handeln. Damit ist er auch schuldfähig.
- Der Mensch ist zur Solidarität mit den Mitgeschöpfen verpflichtet.
- Der Mensch ist fähig, über die sinnlich erfassbare Wirklichkeit hinaus zu denken. (Offenheit für eine Beziehung zu Gott)

Das christliche Menschenbild findet größtenteils Verwirklichung in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen.